



Lichtenstein-Collnberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 195.

Donnerstag, den 22. August

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 6 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

die hiesigen Schießfeste betreffend.

Für die Schießfeste der hiesigen Schützengesellschaft wird Folgendes angeordnet:

- Der Betrieb der Schankwirtschaft in den Schanzelten und dergl. ist nur denen gestattet, welchen hierzu von der unterzeichneten Polizeibehörde Erlaubnis erteilt worden ist.
- Das Aufstellen von Schankbuden, Verkaufsstellen u. s. w. außerhalb des Schießplatzes ist verboten.
- Das Aufzuziehen in den Schanzelten ist spätestens nachts 12 Uhr, das Zeilhalten, Ausschänken und Schaustellen spätestens nachts 2 Uhr zu schließen und es müssen sämtliche Buden und Zelte, auch der Schießplatz selbst, nachts 2 Uhr vom Publikum geräumt sein.
- Aller Branntweinschank auf dem Schießplatz außerhalb der berechtigten Schanzelten ist bei Strafe verboten, ebenso das Schreien beim Anpreisen von Waren.
- Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen werden, soweit nicht bereits in den Gesetzen Strafen ausdrücklich angeordnet sind, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen geahndet.

Lichtenstein, den 21. August 1889.
Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Bekanntmachung.

Da die an Schießfesten u. üblichen öffentlichen Würfelspiele meistens das Publikum bevorzugen, so wird hiermit Folgendes verordnet:

- Öffentliche Würfelspiele werden auch künftig, wie schon zeitlich, an den hiesigen Jahrmärkten nicht zugelassen.
- Dieselben bleiben bloß noch bei dem hiesigen Schießfest und etwaigen ähnlichen Volksbelustigungen geduldet, wiewohl nur unter der Bedingung, daß
 - a. mit höchstens drei Würfeln gespielt wird;
 - b. alle ungeraden Nummern gewinnen und alle geraden Nummern verlieren;
 - c. der Gewinn, welcher nicht in Geld bestehen darf, vor dem Würfeln zwischen dem Budeninhaber und dem Spieler durch Vereinbarung festgesetzt wird.
- Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden an dem Würfelspieler mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder entsprechender Haftstrafe, sowie mit sofortiger Begewisung von dem Festplatz geahndet werden.

Lichtenstein, den 21. August 1889.
Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.
Geschäftstage der Sparkasse zu Collnberg:
Montag, Donnerstag und Sonnabend. Einlagen werden mit 3 1/2% verzinst, Zinsen für Ausleihungen möglichst billig vereinbart.

Tagesgeschichte.

Lichtenstein, 21. August. Mit heute hat das Bogelschießen der hiesigen Schützengesellschaft den Anfang genommen, was früh durch Reveille und Böllerschüsse verkündet wurde. Der übliche Auszug, mit Abholung des Schützenkönigs, Hrn. Anton Bernsdorf, folgte nach 11 Uhr vormittags. Nachmittags fand Festessen unter zahlreicher Beteiligung im Schützenhause statt, bei welchem verschiedene Trinksprüche auf Kaiser, König und Vaterland, auf die Fürstl. Familie zu Schönburg-Waldenburg, auf die städtische Vertretung zu Lichtenstein, Schützenkönig u. anregend auf die Beteiligten wirkten. Gegen 1/5 Uhr wurde die Tafel aufgehoben.

Ueberblick der Sparkassen der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau im Monat Juni 1889.

Eig. der Kasse.	Einzahlungen.		Rückzahlungen.		Barbestand am Schlusse d. Monats.
	Anzahl.	Betrag.	Anzahl.	Betrag.	
Glauchau ..	717	28629	541	78445	45339
Meerane ..	646	61968	403	57258	63816
Hohenstein ..	266	28799	246	39057	35425
Crastthal ..	142	17840	100	31353	31788
Lichtenstein ..	490	53771	254	55824	32787
Collnberg ..	59	4595	9	745	5231
Zusammen in insg. Kassen.	2320	265542	1553	262682	414386

Bezüglich des arg verlästerten Klimas des Erzgebirges schreibt Dr. S. Hoppe, erster Assistent am Königl. meteorologischen Institut zu Chemnitz: Wir müssen die Unterstellung, als ob unser Erzgebirge von den übrigen Gebirgen Mitteldeutschlands erheblich, und zwar nicht zu seinem Vortheile, abwich, ganz entschieden zurückweisen. Sein Klima bildet den Uebergang von dem noch etwas gemäßigteren des Thüringer Waldes zu dem Klima des Riesengebirges, das mit größerer Temperatur- und Niederschlagsveränderlichkeit den weiten Ländermassen Osteuropas und Asiens sich nähert. Der Gebirgsknoten selbst steht dem Küstentlima mit seinen geringen mittleren Schwankungen der einzelnen Elemente näher, als das vorgelagerte Niederland.

Die Herbstübungen des Königl. sächs. XII. Armee-corps sind im Gange. Verschiedene Regimenter haben bereits ihre Garnisonen verlassen und üben schon im Brigadverband. Diese Brigadeübungen der einzelnen Waffen sind in der Hauptsache bis 24. d. M. beendet und es beginnen sodann diejenigen von größter Wichtigkeit mit gemischten Waffen. Diese ersten bringen für den Zuschauer Kriegsbilder im Kleinen, die bei den darauffolgenden Übungen in der Division und denjenigen im Corpsverband vor dem deutschen Kaiser an Ausdehnung und Mannigfaltigkeit wachsen. Die nachstehenden Einzelheiten über die verschiedenen Arten der diesjährigen sächsischen Herbstübungen dürften für die Besucher derselben manche neue Mitteilung und manchen erwünschten Wink enthalten. Zunächst einige wissenschaftliche Vorbemerkungen. Die sämtlichen Fußtruppen erscheinen bei den Übungen insgesamt zum ersten Male mit dem neuen Gepäc und im Infanteriehemd neuer Probe. An demselben ist der Messingstreifen am Vorderbügel durch einen schwarzen Lederstreifen ersetzt, nicht minder die Schuppenkette der vormaligen Bataillonsbänder durch einen schwarzelernen Sturmbügel. Sodann erscheint zum ersten Male bei den Herbstübungen eine Trainkolonne der Corpstelegraphenabteilung und zwar ist dieselbe mit je 1/3 den 3 Divisionen des Armee-corps, beziehentlich bei den Übungen mit gemischten Waffen, der 1., 4. und 6. Infanterie-Brigade zugeteilt. Auch steht das Trainbataillon für jede der 6 Infanteriebrigaden je ein Zug einer Krankentransport-Kolonne und überdies die Bespannung der mit zu den Übungen genommenen Patronenwagen des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134, sowie der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48. Die sächsische Unteroffizierschule wird zu den Herbstübungen ebenfalls herangezogen und zwar nehmen, wie dies schon bei den Kaiserparaden 1882 in der Nähe von Riesa zum ersten Male geschehen ist, ihre 2 Kompanien teil sowohl an der Kaiserparade, wie an den nachfolgenden 3 Übungstagen; das Kadetten-corps aber nur an der Parade. Die Mannschaft der Unteroffizierschule wird am 4. September von Marienberg, ihrem Standort, mit der Eisenbahn nach dem Übungsfeld gebracht und nach Beendigung der Manöver wieder mit der Bahn heimbeordert am 11. September. Dasselbe geschieht am nämlichen Tage mit sämtlichen Fußtruppen;

Reiterei und Artillerie dagegen marschieren in ihre Garnisonen zurück. Die Übungen mit gemischten Waffen finden größtenteils statt vom 26. bis 31. August; die in Klammern beigezeichneten Tage sind diejenigen mit den umfangreichsten Übungen. Es werden über I. bei Lommahsch: 1. Infanterie-Brigade Nr. 45 (Grenadier-Regimenter 100 und 101) Stab der 1. Kavallerie-Brigade Nr. 23, Gardereiter-Regiment, Stab und 1. Abteilung des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12, Stab, 1. und 2. Batterie der Abteilung reitender Artillerie, 2. Kompanie des Pionierbataillons Nr. 12, 1/3 der Trainkolonne der Corpstelegraphenabteilung und 1. Zug der Krankentransportkolonne der 1. Division Nr. 23 (30. und 31.); II. bei Dösch: 2. Infanterie-Brigade Nr. 46 (Regimenter 102 und 103), 1. Ulanen-Regiment Nr. 17, 2. Abteilung des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12, 3. Batterie der Abteilung reitender Artillerie und 2. Zug der Krankentransportkolonne der 1. Division Nr. 23 (30. und 31.); III. bei Grimma rechts der Mulde: 3. Infanteriebrigade Nr. 47 (Regimenter 134 und 139), Stab der 2. Kavallerie-Brigade Nr. 24, 2. Husaren-Regiment Nr. 19, 1. Abteilung des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32, Patronenwagen des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134 und 1. Zug der Krankentransportkolonne der 2. Division Nr. 24 (28. und 29.); IV. bei Wurzen rechts der Mulde: 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 (Regimenter 106 und 107), 1. Husaren-Regiment Nr. 18, Stab und 2. Abteilung des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32, 3. Kompanie des Pionierbataillons Nr. 12, 1/3 der Trainkolonne der Corpstelegraphen-Abteilung, Patronenwagen der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 und 2. Zug der Krankentransportkolonne der 2. Division Nr. 24 (29. und 30.); V. westlich Weichen: 5. Infanterie-Brigade Nr. 63 (Regimenter 104 und 133), Karabinier-Regiment, Stab und 1. Abteilung des 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28 und 1. Zug der Krankentransportkolonne der 3. Division Nr. 32 (28. und 29.); VI. südlich Weichen: 6. Infanterie-Brigade (Schützen und Jäger), 2. Ulanen-Regiment Nr. 18, Stab und 2. Abteilung des 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28, 4. Kompanie des Pionierbataillons Nr. 12, 1/3 der Trainkolonne der Corpstelegraphen-Abteilung, 2. Zug der Krankentransportkolonne der 3. Division Nr. 32 (29. und 30.).

dt!
Bronze.

aris und

10 Pfg.

abends.

reich.

chor.

Beyer.

ng, daß ich am

System

off

neider.

-Seife

Seife

Seife

tät empfiehlt

Friseur.

Siebelstube

ern u. Zubehör

ehen. Näheres

Tageblattes.

chor

einem Saal zu

der Expedition

für Sachsen

Chemnitz

Langestr. 50.

tion

zelschriften,

Grosze Auf-

ts. Prospekte

st gratis.

rean.

Anzeige vor-

und Osewa-

on aller Art

oration und

ri Matthes.

ne Teilnahme

gerverein, als

allen denen,

reiche, sinnige

unfern innig-

Richus.

Die anschließenden Divisionsmandöver vom 2. bis mit 4. September spielen sich ab: zwischen Dschay und Lommahsch für die 1. Division Nr. 23, zwischen Wurzen und Grimma für die 2. Infanterie-Division Nr. 24 und bei Reichen für die 3. Division Nr. 32. Dann folgt als allgemeiner Kashtag der 5. September und die folgenden 5 Tage sind die Kasstagen, auf welche sich in erster Linie das Interesse weiter Kreise richtet. Am 6. September früh 10 Uhr wird zunächst die große Parade des ganzen XII. Armee-corps bei Raundorf südlich von Dschay abgehalten. Ihre Majestäten der deutsche Kaiser und der König von Sachsen fahren mit der Bahn von Dresden bis Bahnhof Dschay (Zschollau) und von dort zu Wagen nach dem Paradeplatz. Die Parade dürfte mehr als 2 Stunden in Anspruch nehmen. Der Platz, wo sich dieselbe abspielen wird, liegt zwischen der Straßenstrecke Raundorf-Schweta und dem von dieser abbiegenden Straße nach Leicha-Hohenwussen und circa 5 Kilometer von Dschay entfernt. Er ist am gedachten Tage um deswillen nur zu Fuß, zu Pferde oder zu Wagen zu erreichen, weil die Sekundärbahn Dschay-Döbeln, für welche auch Raundorf Station ist, nicht für das Publikum, sondern nur für das Gefolge der Majestäten als Beförderungsmittel benutzt werden wird. Auf dem Paradeplatz ist eine mächtige Tribüne für mehrere tausend Zuschauer vom Baumeister Järner in Dschay erbaut worden mit nummerierten Sitzplätzen zu 5, 4 und 3 M. Mehr als 700 der besten M. Plätze (Mitte) sind seitens der kgl. Amtshauptmannschaft zu Dschay im Voraus belegt worden, jedenfalls für hohe Staatsbeamte und deren Familien und daher gar nicht verkäuflich. Ein gutes Glas mitzunehmen, ist bei der überaus langen Treffelinie daher für Besucher der Tribüne ganz unerlässlich, werden doch, eingeschlossen Cadetten-corps und Unteroffizierschüler, im 1. Treffen 39 Bataillone Fußtruppen, bzw. 1 Kompanie Cadetten und ein Halbataillon Unteroffizierschüler in der Front stehen. Am 7. September findet das Feldmandöver des Armee-corps gegen einen markierten Feind statt und zwar zwischen Müggeln und Dschay, ein weites für alle Waffen vorzüglich geeignetes Übungsfeld. Das Mandöver nimmt seinen Anfang bei Müggeln. Der Kaiser und König Albert fahren an diesem Tage mit der Bahn bis Ostrau und dann zu Wagen auf die Sömniger Höhe, wo sie die Pferde besteigen. Diese Höhe bietet gleich der kegelförmig aufsteigenden und als Wetterseide in der Gegend bekannten Höhe von Hohenwussen mit Friedhof und Kirche einen prächtigen Beobachtungspunkt für das Übungstheater mit seinen Dörfern und Gehözen, feinen Straßen und Boden-senkungen. Selbstverständlich ist auch hier wie dort ein gutes Glas unerlässlich und helles Wetter erwünscht. Welcher Kriegspland den Übungen zu Grunde gelegt wird, der die Grundlage aller Truppenbewegungen zu bilden hat, das erfahren die Führer erst am Morgen des betreffenden Übungstages und meist erst im Sattel. Der 8. September, ein Sonntag, ist zur Abhaltung eines Feldgottesdienstes bei Kleinhorst, südlich und ungefähr 1 Kilometer von Dschay auszuweisen. Es ist das erste Mal, daß ein solcher während der Herbstübung in Sachsen stattfindet. Es wurde bei uns nur einmal gelegentlich einer Gedenkfeyer der Schlacht bei St. Privat ein Feldgottesdienst auf dem Alaunplatz bei Dresden abgehalten. Kaiser Wilhelm wird dem feierlichen Gottesdienste unter freiem Himmel beiwohnen und an diesem Tage deshalb zum zweiten Male von Dresden nach Dschay kommen. An dem Feldgottesdienste werden alle diejenigen Truppen teil nehmen, welche in den nächstgelegenen Ortschaften

im Quartier liegen. Am 9. und 10. Sept. findet das Corpmandöver bei Ostrau statt, bei welchem die Truppen gegen einander im Feld stehen werden. Der Kaiser kommt auch am erstgenannten Tage wieder nach Ostrau und nimmt während der Nacht zusammen mit König Albert Quartier im Schlosse zu Schleinitz. Der Schauplatz der Übungen dieser beiden Tage wird näher nach Ostrau, wie nach Dschay zu liegen. Das große Bivak der gesammten sächsischen Truppen findet in der Nacht auf den 10. September auf dem Übungsfelde statt und dürfte mit seinen bunten lustigen Szenen gewiß eben soviel Schaulustige von nah und fern anlocken, wie die kriegerischen Übungen am Tage.

Für Erleichterung des Besuches der Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin läßt die Verwaltung der sächsischen Staatseisenbahnen am 24. August, sowie am 7. und 21. September auch auf der Station Meerane Hin- und Rückfahrkarten II. und III. Wagenklasse nach Berlin zu sehr ermäßigten Fahrpreisen und mit siebentägiger Gültigkeit ausgeben.

Es werden neuerdings eine neue Art Feuerlöschgranaten in den Handel gebracht, die sich sehr gut bewähren sollen. Mit denselben, den sog. „Imperial-Feuerlöschgranaten“, sind vor kurzem in Dresden Versuche angestellt worden, welche ergaben, daß zwei Granaten zum Löschbrennen, geleiteter Holzmassen genügen. Auch im Ernstfalle haben die Granaten schon oft Dienste geleistet. So schreibt ein Kaufmann aus Norwich: „Einer meiner Leute war beschäftigt, Wachs und Terpentin über einem Feuer zu mischen, als dasselbe in Brand geriet und sich über den Fußboden ergoß. Ich warf drei Ihrer Granaten in die Flamme und verloschte dieselben augenblicklich. Es ist das um so erstaunlicher, wenn man bedenkt, daß Wasser keine andere Wirkung auf brennenden Terpentin ausüben würde, als denselben noch mehr auszubreiten.“ Bekanntlich ist auch der Brand in der Unfallverhütungs-Ausstellung in Berlin durch Löschgranaten gedämpft worden. Diese modernen Begwinger „der freien Tochter der Natur“ bestehen aus dünnwandigen Glasflaschen, welche ins Feuer geworfen werden, zerbrechen und eine sofort verdampfende, den Sauerstoff aus der Luft entziehende Flüssigkeit ausströmen lassen.

Das „Sächsische Kirchen- und Schulblatt“ schreibt in seiner Nummer 20 des gegenwärtigen Jahrganges auf pag. 172: Die Plauenische Ephoralkonferenz hatte sich nicht ausgesprochen, daß Geistliche nur bei solchen nicht kirchlichen Festen und sonstigen Veranstaltungen als Nebener auftreten möchten, welche von erster Bedeutung und hervorragender Wichtigkeit seien; daß sie Weihungen im Namen des dreieinigigen Gottes nur bei solchen Gegenständen vornehmen, welche für gottesdienstliche Zwecke bestimmt seien. Das ev.-luth. Landeskonfistorium ist nun zwar nicht in der Lage, für alle Fälle zutreffende Vorschriften zu erlassen, hat aber doch folgende Anschauungen zur Nachachtung in einer besonderen Verordnung ausgesprochen: „a) die Weihung von Fahnen solcher Vereine, welche in der Hauptsache gefelligen Vergnügungen dienen, ist abzulehnen; b) die Fahnen von Vereinen mit gemeinnützigen Zwecken oder von solchen Vereinen, die wie die Militärvereine eine gewisse öffentliche Anerkennung genießen, dürfen unter Umständen, wenn es in würdiger Weise geschehen kann, von einem Segensspruche des Geistlichen geweiht werden, jedoch wird letzterer dabei in der Regel nicht im Ornate erscheinen; c) bei einer Fahne, auf welcher das sächsische Wappen

angebracht ist, hat der um die Weihung derselben angegangene Geistliche sich vorher darüber Gewissheit zu verschaffen, daß zur Führung dieses Wappens Genehmigung erteilt worden ist.“

Wälten St. Nicolaus, 20. August. Ein Unfall, welcher leicht schlimmere Folgen haben konnte, ereignete sich hier heute früh. Das gegen 1 1/2 Jahr alte Söhnchen des Schlossers Heinrich Müller war in einem unbewachten Augenblick auf die Straße gelaufen und kam hier unter die mit einem leeren Kohlenwagen daher kommenden Pferde des Gutsbesizers Fröhlich hier, wobei es glücklicherweise nur leichte Verletzungen am Kopf und Unterleib erhielt, welche hoffentlich dem Kinde keinen Nachteil bringen werden.

Waldburg. Der durch das Unwetter vom 12. Juli vernichtete Blätterstern der Bäume und Sträucher hat zum Teil wenigstens Ersatz gefunden. Allenfalls haben die Bäume und Sträucher frische Triebe angelegt, ja stellenweise ist es sogar zu neuer Blüte gekommen; so blüht am fürstlichen Schlosse hier selbst der Flieder, ebenso dürfte in wenig Tagen auch ein am Schlosse stehender Kastanienbaum seine Blüten erschlossen haben.

In einer an der Limbacherstraße bei Chemnitz gelegenen Sandgrube wurde am Sonntag früh ein Arbeiter beim Abgraben von Sand von den hereinbrechenden Erdmassen verschüttet, sodaß nur eine Hand von dem Verschütteten sichtbar war. Der Verunglückte wurde von einigen herbeigeilten Personen aus seiner gefährlichen Lage ausgegraben und darauf, da er nur schwache Lebenszeichen von sich gab, auf Anordnung eines Arztes in das Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Anna berg. Der von hier gebürtige Tischler Schreiter, welcher seine von ihm getrennt lebende Ehefrau unter der Angabe, sich mit ihr versöhnen zu wollen, nach Leipzig beschickte und dieselbe auf einer Kaffahfabrik nach Connewitz in die Pleiße stürzte, wurde bekanntlich vom Schwurgericht zum Tode verurteilt, ist aber von Sr. Maj. den König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden, welche er in Waldheim verbüßt. Kürzlich nun ist Schreiter irrsinnig geworden und der Trennung zu Waldheim überwiesen worden. Die Kosten für seine Unterbringung hat, da er hier unterstützungsunfähig berechtigt ist, unsere Stadtgemeinde zu tragen.

Rührtroff, 20. August. Einem Gutsbesitzer in Redau wurden vor mehreren Tagen, als alle Leute des Hauses auf dem Felde beschäftigt waren, mittels Einbruchs und nach Durchsuchen aller Schränke, Koffer und Läden gegen 100 M. Geld und 4 Stück Schlüssel gestohlen. Der Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben, lenkt sich auf einen Unbekannten, ungefähr 30 Jahre alt, welcher an dem betreffenden Tage bei der Frau des Bestohlenen, sowie in einigen anderen Gütern in Redau junge Hähnen für hohe Preise angeblich zum Verbrauch beim Greizer Bogelschießen, kaufen wollte und nach der Auslieferung des Diebstahls aus dem Dorfe verschwand. Unter gleichen Vorspiegelungen trat dieser Unbekannte auch bei einem Gutsbesitzer in Staß bei Alma in Weimar auf und entwendete bei dieser Gelegenheit Geld, Schlüssel und einen Schinken. Bis jetzt ist dieser Dieb noch nicht aufgegriffen worden; er dürfte auch in anderen Orten in ähnlicher Weise auftreten.

In Rührtroff, wo gegenwärtig das Bogelschießen stattfindet, ist es, wie anderwärts auch, Sitte, die Wachmannschaft der Schützen durch Wegtragen von Gegenständen zu foppen, selbst auf die

Die Tochter des Deserteurs.

Erzählung aus den jüngsten Tagen von Hans Bernauer.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der junge Mann war aufmerksam geworden; er erinnerte sich an die rätselhaften Worte des Briefes und mit bebender Stimme kam es von seinen Lippen:

„Mensch! Sprich der Satan aus Dir?“

„Nein, nur die Vergangenheit!“ entgegnete der Bettler, der in dem Antlitz des jungen Mannes deutlich die Wirkung seiner Worte lesen konnte. „Ich habe doch die Ehre, mit Herrn Grafen Emil von Hohenfels zu sprechen?“

„Woher weiß er meinen Namen?“

„Das thut nichts zur Sache. Erlauben Sie, Herr Graf, daß ich Ihnen Ihre Geschichte, oder vielmehr die Geschichte Ihrer Familie erzähle. Sie beginnt gleich einem Märchen: Es war einmal! Also es war einmal ein steinreicher Graf, der starb, ohne seine Erben von Angesicht zu Angesicht gesehen zu haben, denn erst nach seinem Tode brachte seine, durch den Verlust des Gatten halb wahnsinnige Frau ein Mädchen zur Welt. Der Bruder des Grafen, dem nach dem Vermögen lästerte, vertauschte das lebende Kind der Gräfin mit dem toten Kind von dem Weibe des eben nicht anwesenden Waldhüters. Die Witwe starb bald darauf und jener Mann wurde nach dem Erbrecht der Besitzer der enormen Güter. Sie sehen, Herr Graf, es ist sehr leicht, Millionär zu werden, wenn man es nur versteht, dem Gewissen den richtigen Genickstreich zu

versetzen. Jener würdige Erbschleicher aber war Ihr Herr Papa!“

Mit erzvulgärer Ruhe und Kaltblütigkeit sprach Graf Emil Hohenfels:

„Was soll mir diese Geschichte?“

„Nur Geduld, Herr Graf,“ versetzte der Bettler. „Kurze Zeit nachher unternahm das Weib des Waldhüters eine Reise wegen einer Erbschaft, wie sie ihrem Manne sagte, und kam ohne Kind zurück. Dasselbe war auf der Reise gestorben. Aber Geld brachte sie mit — viel Geld, das sie angeblich geerbt hatte und dadurch wurde ihr Mann ein Kaufmann. Ihr aber ist das Geld nicht wohl bekommen, denn auf dem Totenbette hat sie mir — ihrem Manne — alles gestanden: daß sie der Graf gezwungen hat, das rechtmäßige Kind zu entfernen, da sich die Ähnlichkeit mit der Mutter in der Zukunft zu deutlich zeigen könnte. Der Herr Graf hat ihr 3000 Thaler gegeben — 1000 Thaler für die künftigen Pflegeeltern des Kindes und 2000 Thaler für ihre Vermählung. Das Kind hat sie einem Waldbauer, Namens Hofer, in einem zwanzig Meilen von Schloß Hohenfels entfernten Dorfe samt der bestimmten Summe übergeben. — Das Uebrige habe ich vertraut. Darauf ist sie gestorben. Was sagen sie nun, Herr Graf?“

Graf Emil, der mit gespannter Aufmerksamkeit der Erzählung des Bettlers gefolgt war, entgegnete trocken:

„Die Gerichte haben sich bemüht, die rechtmäßige Erbin aufzufinden, aber der Waldbauer war tot — dessen Sohn und die Pflögetochter aus der

Gegend verschwunden. Wer weiß, ob das Mädchen noch lebt?“

„Keine trügerischen Hoffnungen, Herr Graf!“ versetzte der Bettler. „Der Sohn des Waldbauers hat die Pflögetochter zum Weib genommen und beide leben noch und heißen sogar schon ein Stück Familie! Die rechtmäßige Erbin von Schloß Hohenfels ist hier die Wirtin im Hause!“

„Alle Teufel!“ rief Emil bestürzt.

„Ich verstehe, Herr Graf! Sie hätten das Mädchen heiraten sollen, damit das Geld in der Familie bleibt!“

„Dann ist alles verloren!“ murmelte Graf Hohenfels dumpf und sank auf einen Stuhl.

Lauernd rief der Bettler:

„Noch nichts ist verloren, Herr Graf! Koch ist kein männlicher Sprosse da und damit keiner nachkommt, trennt man das Ehepaar!“

Der Bettler hatte diese Worte mit kluger Berechnung gesprochen. Graf Emil sprang auf:

„Mensch! Diese Idee ist kostbar!“

„Wertwürdig!“ entgegnete der Stelzfuß. „Bildlich sieht der vornehme Herr Graf ein, daß ein Bettler auch ein Mensch ist!“

„Aber, wie ist dieses Ehepaar zu trennen?“ forschte Emil.

„Das überlassen Sie ganz mir und meiner Verschlagenheit. Sehen Sie, Herr Graf, ich bin nicht nur Bettler, sondern auch Schwärzer! Dieser Stelzfuß ist nur Mascherade, in der ich täglich einige Pfund Tabak über die Grenze bringe. Da lag ich neulich hinter dem Baum dort und hörte den Wirt mit der Markbedienten der hier einquartierten Sol-

Gefahr hin, seine Freiheit In dieser Wo daß die Schi stohlen und aufgezogen abgestraft; wieder herum bewegen, es Schützen de überdies ob

— In Knabe einem spannten P Das futterne und brachte mehrere bis blutende Wn mußten.

§ Der Erbprinzen von Luxemb Schweifer de

— Einem hi zufolge reißt hagen, von Aufenthalt Böse verlan Die Kaiserin mehrwöchent österreicher Wochen in die Zeit zurück der Erbprinz graphische Z den Räume Die Regier meballen a zugefast. — der Weidweid erstochen, a

§ Be spricht die Juvertic werde sich diesseits de dauernde F mit Deutsch nach Berlin über Genue gegen Erb König von nehmen dan Schönbrunn tags nach regent verli orden. — die Königin

§ Be mahlt in S liche Rufna die alten V kassen und so framme seiner geo welches de gedachte fe sphen deut

§ Er fall ereign Erfurt. K

daten red lauschte, f goldenen Sie, Herr Draußen mitteilen!

Er f Arm und „Sch närtlicher der zu W

„Ich Bistenter lischst zur Leben Ba Die Sinterthü weg seite

Frau wie ihr A sie hatte und eilte glüd abn Gartens, spähnen.

Bon in ihrer vornehme stühend u das Hau „Wo ängstlich

MOEBEL

in feinsten Ausführung, dem furnierten täuschend ähnlich, halte dem werten Publikum bestens empfohlen und offeriere selbige zu nachstehenden Preisen:

Aleiderschränke, 1 thürig von 20, 24, 30 bis 38 Mk., Aleiderschränke, 2 thürig von 34, 36, 38, 46, 50 bis 120 Mk., Speisechränke zu 14, 18, 20 bis 24 Mk., Tisch von 10, 11, 12, 14, 15, 20 bis 30 Mk., Kommoden v. 18, 20, 23 bis 25 Mk., Waschtische von 13, 14 bis 20 Mk., Bettstellen von 11, 12, 13 bis 16 Mk.

Grosse Auswahl in Pfeilerspiegeln, Wandspiegeln, Toilettenspiegeln u. Spiegelkonsole, Gardinenleisten u. Rosetten.

E. Wagner, Topfmarktgaße.

Schützenhaus Lichtenstein.

Freitag und Sonnabend

Großes Ensemble-Gastspiel des Trianontheaters zu Chemnitz.

2 grosse Concerte und Vorstellungen.

Auftretendes Personal:

Geschwister Böttcher (Herr und Dame), Original-Duettisten.
Musikalischer Neger-Clown **Mr. Reiß-Wels**, Virtuos auf 15 Instrumenten.
Herr **Oskar Andrac**, Salon-Fongleur und Malabarist.
Fräulein **Sally**, deutsche Costümsoubrette.
Fräulein **Clara** und **Lieschen Siefert**, Tyroler Duettistinnen und Salon-Soubretten.
Fräulein **Cora**, erste deutsche Soubrette.
Fräulein **Lenchen Beher**, Costümsoubrette.
Fräulein **Franziska Krieger**, Costümsoubrette und Operettensängerin.
Fräulein **Ella Mariot**, Operettensängerin.
Herr **Illes**, Charakter- und Salon-Humorist.
Herr **Alexander Wering**, Salon-Humorist und Groteskdäuzler.
Herr **Theodor Rath**, Charakter- und Urfomiker.
Herr **Siefert**, Kapellmeister.

Anfang jeder Vorstellung abends 8 Uhr.

Ergebenst laden ein

A. Landmann.

Die Direktion: J. Junghaus.

Großte Sehenswürdigkeit der Stadt!

Preisgekrönt mit 28 Medaillen in Gold, Silber und Bronze.

Welt-Panorama

Im Hôtel goldne Sonne, I. Etage.

Diese Woche:

Eine höchst interessante Wanderung durch Paris und Erinnerungen vom Feldzuge 1870/71.

Eintritt 25 Pfg. 6 Stück Billets 1 Mk. Kinder 10 Pfg.

Jede Woche andere Länder.

Täglich geöffuet von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends.

Waldschlösschen am Höhlteich.

Heute Donnerstag, den 22. August

Grosses Concert

vom gesamten Stollberger Stadtmusikchor.

Entrée 30 Pfg.

Ergebenst laden ein

Anfang 1/6 Uhr.
C. Drechsel. J. Beyer.

Alle Radfabrer und Freunde des Sports

heute Donnerstag, den 22. August, nachmittags 5 Uhr

im Waldschlösschen am Höhlteich.

Das Comitee.

Sicherer Verdienst.

Solide, tüchtige Agenten eines jeden Standes werden bei hohem Verdienste für den Vertrieb von nur gesetzlich erlaubten leicht verkäuflichen Staats- und Prämien-Losen angestellt. Franko-Offerten an Banthanse Max Grünwald, Frankfurt a. M. (H. 45080.)

Dienstag, den 20. August verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere liebe Schwester und Schwägerin

Pauline Marie Hoppe.

Dies allen Freunden und Verwandten zur Nachricht. Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Behausung aus statt.

Callenberg, den 21. August 1889.

Die trauernden Hinterlassenen.

Lorenz's Schankzelt

auf dem Schützenplatze zu Lichtenstein.

Während des Schützenfestes täglich

Großes Concert und Vorstellung,

ausgeführt von dem gesamten Personal der hier so beliebt gewordenen **Concertgesellschaft Maxa.**

Auftreten der Lieder- und Walzerfängerin Fräulein **Willy Philipp**,

" " Costüm-Sängerin Fräulein **Emma Senfel**,

" " Chansonnette Fräulein **Laura Münch**,

" " Costüm-Soubrette Fräulein **Ida John**,

" " Couplet-Sängerin Fräulein **Julie Zolden**,

" " des Liederfängers- und Salon-Humoristen Herrn **Wilh. Busch**,

" " Gesangs-Humoristen Herrn **Max Müller**,

Gastspiel des Original-Schnellmalers Herrn **Paul Münch**,

" " Athleten **Mitt. Napolis.**

In jeder Vorstellung Auftreten der urkomischen **Pauline vom Ballet.**

■ Anfang 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. ■

Das Zelt bietet einen angenehmen Aufenthalt und sind die geehrten Besucher auch bei ungünstiger Witterung vollständig geschützt.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Um gütigen Besuch bittend, zeichnet ergebenst

Carl Lorenz.

Christliches Vergißmeinnicht,

Gedenkblätter

der

Liebe und Freundschaft

herausgegeben

von

H. Th. C. Schmann

empfiehlt

R. Winkler's Buchhandlung.

Täglich frische Butter,

1/2 Pfund 68 Pfg.

ist zu haben bei **A. Schellberg,**

obere Bachgaße 91.



J. F. Kolby

Firma Hugo Bähr

Hofphotograph,

Kaiser Wilhelmsplatz 31,

Zwickau.

Einzel- und Gruppenaufnahmen in

bekanntester Ausführung.

Billigste Preise.



G. Engelhardt & Söhne.

Heute Donnerstag

Schlachtfest.

Ernst Hauchchild.

Den geehrten Hausfrauen zu empfehlen:

Gehwegger Salzlernseife à Pfd. 22 Pfg.

Pa. Schmierseife " " 22 "

" Schenerseife " " 20 "

" Wasserlassseife " " 18 "

cryst. Soda " " 7 "

Pa. Halleische Stärke " " 28 "

bei Abnahme von 5 Pfund bedeutend billiger. Joseph Forch, Angergasse.

1 Kettlerin

sucht **G. A. Bahner.**

Ich suche zum baldigen Antritt ein/zn

allen häuslichen Arbeiten bewandertes

Dienstmädchen.

Frau **Marie Bahner.**

Ein fleißiger Arbeiter

auf Höffelsstuhl wird gesucht bei

Ernst Uhlig,

Callenberg, Hartensteinerstraße.

Auch wird der Stuhl ins Haus gegeben.